

Vorstellung des Glaskunstwerkes
Simchat Tora • 7. März 2017
Synagoge Bad Kreuznach

PROGRAMM

Valeryan Ryvlin
Begrüßung

Avadislav Avadiev
Vorsitzender des
Landesverbandes der Jüdischen
Gemeinden von Rheinland-Pfalz
Grußwort

Werner Fuchs
für die an der Realisierung
des Projektes Beteiligten

Staatsministerin Doris Ahnen
Ministerin der Finanzen
und Stellv. Vorsitzende Stiftung
Rheinland-Pfalz für Kultur,

**Oberbürgermeisterin
Dr. Heike Kaster-Meurer,**

Landrat Franz-Josef Diel,

Landrat Dr. Matthias Schneider,

Nicolaus Blättermann

Grußworte

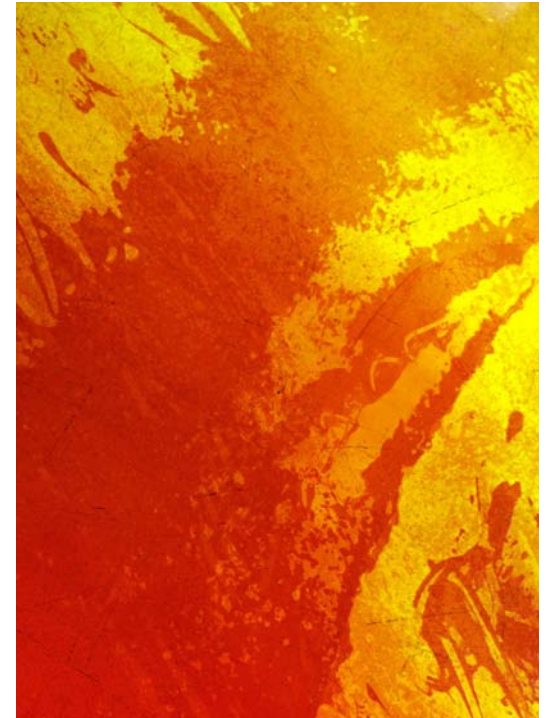
René Blättermann
Gedanken des Künstlers

Valeryan Ryvlin
Dank der Gemeinde

Kantor Noam Ostrovsky
Enthüllung und Gebet

Almuth Jürgensen,
Theologin, Stockelsdorf bei Lübeck
Festvortrag

Valeryan Ryvlin
Schlusswort



DAS GLASKUNSTWERK

שמחת תורה

SIMCHAT TORA



© René Blättermann
synagoge.graphikpage.de

SIMCHAT TORA

Das Glaskunstwerk vermittelt in seiner Bildsprache Aspekte jüdischer Kultur und Religion und erinnert an die wechselvolle Geschichte jüdischen Lebens in der Region und in Bad Kreuznach. Das Werk besteht aus einer Komposition von sieben Bedeutungsebenen, angelehnt an die tiefgründige Symbolik der Zahl Sieben in der Tora.

HIRSCH

Der Hirsch steht in der Tora für Kraft, Schnelligkeit, Reinheit und Liebe. Das verwendete Motiv ist ein Scherenschnitt zum Schmuck einer Laubhütte und weist auf סוכות Sukkot hin. Beim Laubhüttenfest Sukkot wird für das Einbringen der Ernte gedankt und zugleich an die Wüstenwanderung der Israeliten nach ihrem Auszug aus Ägypten erinnert. Das Volk Israel wohnte zu dieser Zeit in unfesten Hütten. Das Motiv zeugt hier von der weltweiten Zerstreuung, von Wanderung, Vertreibung und Flucht. Der Hirsch ist zugleich das Zeichen des Stammes נפתלי Naftali, einer der zwölf Stämme Israels. Auch die zwölf Edelsteine auf dem in der Tora beschriebenen Brustschild des Hohepriesters symbolisieren die israelitischen Stämme. Aus der Tönung dieser Steine ergibt sich das Farbspektrum des Kunstwerkes.

TEMPEL

Der mittelalterliche Steinfries eines oberrheinischen Bethauses birgt ein Steinornament aus Jerusalem sowie Fragmente des פרוכת Toravorhanges

der zerstörten Kreuznacher Synagoge. Dies symbolisiert den Tempel, der seine Entsprechung findet im Haus der Versammlung, der Synagoge, und verweist auf die prägende Bedeutung jüdischer Gemeinden im Rheinland für die aschkenasische religiöse Kultur in Zentraleuropa.

WASSER

Das Wasserschöpfest am zweiten Tag des Laubhüttenfestes erhofft für die messianische Zeit einen lebendigen Quell im Tempel. Die Spiegelungen fließenden Wassers weisen auf dieses lebensspendende und reinigende Element hin und stehen für die dem מים Wasser assoziierten religiösen Riten.

SCHIN

Der hebräische Buchstabe ש Schin steht hier für den ersten Buchstaben des jüdischen Glaubensbekenntnisses שמע ישראל Schma Jisrael. In seiner mannigfachen Bedeutung ist Schin auch Symbol für Symmetrie, inneren Frieden, die Kraft der Tora und spirituellen Aufstieg.

SINAI

Der Berg Sinai ist nach der Überlieferung Ort der Offenbarung Gottes und der Übergabe der mündlichen und schriftlichen Weisung, der Tora, an Mose. Hier wurde während der Wüstenwanderung der Bund Gottes mit seinem Volk geschlossen und erneuert. Im Kunstwerk ist der Berg die metaphorische Ebene für den jährlichen Lese-

zyklus der fünf Bücher Mose, der mit שמחת תורה Simchat Tora, dem Fest der Freude an der Tora, endet und beginnt.

MENORA

Das Kunstwerk zeigt den Schatten einer מנורה Menora aus der Bad Kreuznacher Synagoge. Der siebenarmige Tempelleuchter mit seinen vielfältigen Interpretationen wird oft auch als Lebensbaum dargestellt. In dieser Verbindung vereint die goldene Menora die kostbare Beständigkeit edlen Metalls mit der Lebendigkeit, Veränderlichkeit und dem Wachstum des Baumes.

SCHOFAR

Zur Menora hin öffnet sich die Rundung des שופר Schofar. Das Widderhorn steht hier für das Schofarblasen zum Abschluss des höchsten jüdischen Feiertages Jom Kippur, des Versöhnungstages. Dies ist der Tag der Entsühnung durch Gott und der Beilegung aller Streitigkeiten und Versöhnung mit den Mitmenschen.

So spannt das Kunstwerk den Bogen von der Wüstenwanderung bis zur Übergabe der Tora, würdigt den Tempel und die Synagoge mit ihrem jährlichen Zyklus der Lesung und der Freude an der Weisung, bezeugt das Glaubensbekenntnis und vereint die Erinnerung an Bedrückung und Flucht mit der Kraft der Versöhnung.

René Blättermann 2017